

lischen Spukerscheinungen verbindet, dass eine ausgesprochene spiritistische Hypothese als berechtigt hingestellt werden kann.

Besessene

In den *Geschichten Besessener neuerer Zeit* (1834) sind die physikalischen Phänomene (die Besessenheit selber ausgenommen) wieder spärlich belegt und etwas volkstümlich anmutender Art: geflochtene Kuhschwänze, Brennlöcher, die die feurige Hand eines Geistes in einem Tuch hinterlassen haben soll, ein angeblich apportierter Geldbeutel, usw. Die mentalen Phänomene (Hellsehen usw.) stehen nicht mehr im Mittelpunkt. Phänomenologisch betrachtet ist das Neue, dass die gefährlichen „schwarzen“ Geister ausser Kontrolle geraten, indem sie in die magnetisch vorbereitete Person „fahren“ und zu Zeiten über das Ich überhand gewinnen. Wie bei der Seherin erscheinen sie zuerst in bizarren Tierformen — einige sind als klassische Symbole der unbewussten Triebwelt erkennbar, wie z. B. ein schwarzes Pferd ohne Kopf oder ein monströses Tier mit einem Hals mitten am Leibe — und gehen erst allmählich in eine menschliche Form über. Die Angaben der besitznehmenden Dämonen über ihr früheres, sündiges Leben sind nicht so überzeugend wie z. B. beim Fall Bellon. Andererseits schienen die plötzlichen Persönlichkeitsänderungen (Sprechen mit Basstimme, schreckliches Fluchen, usw. bei sitzenden jungen Frauen) derart verblüffend, dass Dämonen wirklich die nächstliegende Erklärungsweise bildeten, und Kerner hat Recht, wenn er den Skeptikern ein persönliches Miterleben empfiehlt. Er scheint zwar zu ahnen, dass ein späteres Zeitalter anders darüber urteilen wird; wenigstens glaubt er, dass man die Erscheinungen so behandeln muss, *als ob* wirkliche Dämonen in Frage kämen. Eschenmayer aber, in dem beigefügten Kommentar, arbeitet unbekümmert an Geisterhypothesen fort: die guten Wesen, die uns umgeben, sind unstöpflich, die bösen bauen sich Körper aus freien Atomen.

In der *Nachricht von dem Vorkommen des Besessenseyns* (1836) stösst Kerner dann vollends zur vorurteilslosen Haltung durch, allerdings nur auf therapeutischem Gebiet. Er vermeidet alle theoretischen Aeusserungen, bezieht das Wort „Dämon“ lediglich auf diejenige psychische Wirklichkeit, für die eine bessere Bezeichnung noch fehlt, erkennt den Volksglauben als in diesem Fall viel wirksamer an, als die damals herrschenden rationalistischen Theorien, und findet, dass die neue Persönlichkeitsbildung eines Besessenen „etwas Tieferes als Erziehung und Aberglaube“ bedeutet, also durch solche Begriffe nicht erschöpft wird.

Gefängnispsuk

Eine Erscheinung aus dem Nachtgebiet der Natur (1836) bedeutet eine Abweichung. Die mediale Person, die wie die Seherin einem Geist zur Erlösung hilft, ist jedoch fast gar nicht „magnetisch“, auch nicht krank; da sie aber von Kindheit an Geister gesehen hat, nimmt Kerner an, dass sie ein Organ zum inneren Sehen entwickelt hat. Das Moment der jenseitigen Verklärung ist auch minimal; es handelt sich um eine in Schatzgräbergeschichten verwickelte Betrügerin im Weinsberger Gefängnis (übrigens ein ausgezeichnete Ort, um Spukerscheinun-